

Krone der Eiche, wo die beiden Brüder saßen und einander ihre Lebensschicksale erzählten. —

Am andern Tage ward Eigel zu Hofe beschieden, und König Nidung eröffnete ihm, daß er nunmehr als Schütz in seinen Diensten stehe.

Fortan sahen die Brüder sich selten, wohl aber kam Jüng fast täglich auf die Insel und brachte seinem Oheim die Vögel, welche sein Vater für ihn geschossen.

Der Winter stieg von den Eisbergen Nordlands in die Thale herab und erstarrete mit seinem urkalten Hauche viel munteres Leben in Wald und Flur. Schnee ohne Maß schüttete er aus den grauen Wolkenhüllen auf die Erde nieder, und Bäume und Schmiede auf Wielands Insel waren tief verweht.

Nun fand sich der Meister von aller Welt verlassen; doch freute er sich der Einsamkeit und Muße und künstelte mit unermüdlichem Eifer an den Flügeln, welche ihn aus der Knechtschaft befreien sollten. Das schwere Werk wollte lange nicht gelingen; stets, wenn der Meister es vollbracht zu haben glaubte und sich mit den Schwingen gürtete, um in die Luft emporzusteigen, versagten sie den Dienst, und er mußte von neuem finnen und grübeln und ändern und bessern, bis er endlich das Rechte gefunden.

Nun war er froh, machte täglich in der Frühe des Morgens oder in der Abenddämmerung Flugübungen, erlangte bald große Gewandtheit, und in einer mondhellern Nacht wagte er sich über den See und schwang sich auf die Zinne des Königsschlosses.

Man hatte ihn gesehen, und am andern Tage verbreitete sich die Mär, ein Greif sei nachts über das Schloß geflogen. Da berief der König seine Schützen und zog aus, den furchtbaren Vogel zu erjagen.

Indessen saß der Vogel in der Schmiede beim knisternden Herdfeuer und brütete schreckliche Rache seinem grausamen Gebieter.

Eines Tages erblickte er die beiden Knaben des Königs auf dem Eise nahe der Schmiede. Da reifte in seiner Seele der furchtbare Plan, die Königskinder zu töten. Um sie heranzuloden, trat er an den Amboß und schwang den Hammer auf das Eisen, daß es lustig in den kalten Wintertag hinausklang.

Und wie er's erwartet hatte, so geschah es: die Knaben kamen herangeflüchten und lugten versthohlen zur Thür herein. Da erblickten sie an dem Pfeilern Waffen aller Art, viele blinkende Ringe und Spangen, und in der Mitte der Werkstatt stand eine Kiste mit goldenem Schlüssel. Gern hätten sie in die Kiste hineingeguckt, aber sie fürchteten sich vor dem ruhigen Meister, der an dem Amboß saß und auf das glühende Eisen schlug, daß die Funken sprüheten.

Pföglich wandte er das Haupt und sah die Knaben an. Sie wollten fliehen, er aber redete sie freundlich an und sprach: „Kommt nur herein und fürchtet euch nicht, ihr dürft hier alles besehen.“